

Der kleine Kurt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 45

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-460850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abbau der Schützenfeste

An den obligatorischen Schießübungen außer Dienst haben im vergangenen Jahre 240 000 Schützen teilgenommen. Die leitenden Organe des Schweizerischen Schützenvereins schlagen vor, die Festmunition einzuschränken. Hoffentlich wird der Vorschlag noch rechtzeitig zur Tat, 28.11.



Denn ruhm- und reizlos ist's, in einem selbstgepflanzten Hausen
Von Hülsenfrucht und anderem Gemüse zu erlaufen.

Lieber Rebelspalter!

In einer rheintalischen Landzeitung lesen wir folgendes:

„Drama auf hoher See. An Bord des nach Afrika fahrenden Dampfers „Beausoleil“ erschoss der zweite Offizier den Kapitän, verletzte den auf die Schüsse herbeigeeilten Telegraphisten schwer und sprang dann von der Kommandobrücke ins Meer, wo er ertrank. Kurz zuvor war aus unerklärter Ursache der Oberheizer gestorben. Das führerlose Schiff flüchtete in den nächsten Hafen.“

Dieses führerlose Schiff fürchtete wohl, von dem toten zweiten Offizier von unten angeschossen zu werden!

*

„E. Weber, Zahnarzt, Luzern, bis Montag den 10. Oktober wegen Todesfall nicht zu sprechen.“

Ob er wohl am Dienstag seine Praxis trotzdem wieder aufgenommen hat? R. G.

Brauns
VARIETE
CABARET
Hirschen
VARIETE ♦ **CABARET** ♦ **LUSTSPIEL**
Zürichs beliebteste und billigste
Unterhaltungsstätte 394

Unübertroffen

Kleine Mädchen streiten sich über die Vorzüge ihrer Mütter. Jedes will natürlich die schönste Mama haben. Elfi rühmt das wundervolle Haar seiner Mutter, Paula die edle Nase, Clarli die herrlichen Augen der Mutter usw., und jedes glaubt das andere stark übertrumpft zu haben. Da meint zuletzt noch das kleine Margritli, ein Kind, das seiner Mutter erst in späteren Jahren geschenkt worden war und ein Spätling unter seinen viel älteren Geschwistern ist:

„D, und meine Mama ist auch wunderschön und hat einen großen grünen Zahn!“

Da schweigen die übrigen beschämt, denn höher hinauf geht's nimmer. us

*

Aus der Schule

Zeige ich da neulich in der Geographiestunde Havanna.

„Woher ist dir dieser Name schon bekannt?“ frage ich meine Schülerinnen. Schweigen.

„Na, was kommt denn aus Havanna?“

Aufleuchten des ganzen Gesichts und die triumphierende Antwort: „Dem Vater triumpfhierende Antwort: „Dem Vater sini Briffago!“

Amerika-Lieder

Auf dem Erisee

In Detroit sind wir am Abend eingestiegen
In den fünfstöckigen Dampfer. Mein Kopf
war voll von den Siegen
Der Autokönige: ein unendliches Meer
Von Einfamilienvillen in Gartenstädten. Ich
war dahinter her
Zu vergleichen dies mit den Siegen
Der Henris und Ludwigen
Der Könige von Gestern.

Das Ende war immer Verarmung gewesen
damals.

Verarmung, wenn die Mächtigen sich rührten.
Glend die Frucht ihrer Taten!

Detroits Einfamilienhäusermeer aber beweist
jedenfalls:

Wenn ein Ford schafft, kommen viele zu einer
Villa und wär es auf Raten!

Die Sonne hat graurote Schleier über den
Himmel gelegt, eh' sie versank.

Wo Detroit lag, leuchtet alle Minuten ein
Lichthaus auf.

Sonst hat das Wasser kein Ende mehr und
wieder bin ich sterbenskrank,

Weil meine Geliebte nicht bei mir ist. Meine
Hände jetzt in ihre zu legen! — —

Im Salon fangen sie an zu musiken. Amerikas
schönste Frauen sind zugegen.

Ja, die Schönsten. Denn tausend sind wie
eine: elegant, emailliert und gemalt.

Süße Frauen! Zart und wohlgestalt
Kriert eine Seele tief hinten in ihren Augen
oh gewiß.

Aber rings um sie ist es furchtbar kalt
Und ein scheußlicher unüberbrückbarer Riß

In der Erde trennt sie von der Welt:
Und aus Abgrund schreit's aus Rauch und
Flammen: ich will Geld!

D, die armen Seelen dieser schönen Frauen!
D, my Lord!

Morgen hat hierzulande jeder seinen eigenen
Ford

Und fährt damit seine Familie allein ins
Land hinaus,

Uebermorgen hat der Letzte sein Einfamilien-
haus!

D my Lord, was sind das alles für armelige
Instrumente!

Geliebte, in einigen Tagen fasse ich deine
beiden Hände!

Und alle Fernen sind mir nah. Alle Men-
schen sind mein.

Ich erschaffe den Herrgott aus dem Nichts
und in deinen Händen bin ich fein!

Salob Währer

*

Der kleine Kurt

Der kleine Kurt kommt von einem Besuche bei seinem Freund Kari nach Hause und berichtet dem Vater, daß der Papa seines Freundes diesem 10 Centimes verweigert habe, um ein Schokolädchen zu kaufen. „Der Kari isch wietig gsich und het wiesch do. Do het mi si Bappe gfrogt, was i doderzue sagi.“ „De hesh doch hoffetlig nit unbefligs gsait!“ meint sein Vater. „D nai! I ha numme gsait, mi Bappe isch gottlob kai Bizknäpper.“